

Randvoll mit Musik, Schalk und Witz

Lesung mit Andrej Kurkow

Andrej Kurkow, Literat mit ukrainischen Wurzeln, präsentierte seinen neuen Roman «Der Milchmann in der Nacht» im Hotel Laudinella.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Vergangenen Donnerstag drängten so viele Zuhörerinnen und Zuhörer wie vielleicht nie zuvor in die gemütliche Laudinella-Bibliothek, belegten gleich noch Empore und Treppe und erlebten einen spannenden literarischen Abend. Einen Anlass mit Kurkow zu moderieren, der so randvoll ist mit Erlebnissen, Ideen, Bildung, Reisen, Anekdoten, Musik, Schalk und Witz, ist selbst für einen Kulturvermittler wie Urs Hans Aerni kein Spaziergang – aber er gelang.

Leben und Werk

Andrej Kurkow, geboren 1961, lebt seit seiner frühesten Kindheit in Kiew. Er studierte Fremdsprachen, war Zeitungsredakteur, Kameramann und schrieb zahlreiche Drehbücher.



Zeitungsredakteur, Kameramann, Drehbuchautor: Andrej Kurkow ist ein vielbegabter Literat.

Foto: Ursa Rauschenbach-Dallmaier

Er spricht sieben Sprachen und wurde während seiner Militärdienstzeit dank seinen Japanisch-Kenntnissen als Gefängniswärter eingesetzt, um japanische Offiziere abzuhören. Seit 1996 ist er freier Schriftsteller und arbeitet daneben für Radio und Fernsehen. Kurkow lebt heute in Kiew und London und ist Mitglied des Londoner PEN Club. Seine zahlreichen Romane wurden in viele Sprachen übersetzt, darunter in Deutsch, Französisch, Niederländisch, Spanisch, Türkisch.

Nicht nur wenn er von seiner Kindheit spricht, sprudelt es nur so aus Kurkow heraus; man musste sich konzentrieren, wollte man allen Facetten seiner bunten Lebensgeschichte folgen, die er munter, schnell und mit kleinem sympathischem Akzent beschrieb. Schon als Kind hatte er viele Hobbys, etwa Klavier spielen oder sammeln. Er häufte eine sagenhafte Sammlung von 1500 Kakteen an, deren lateinische Namen er alle auswendig kannte. Tiere spielten für ihn immer eine wichtige Rolle (auch in seinen Büchern). Wie es zum Beispiel in der kleinen elterlichen Wohnung mit sieben Hamstern und einer Katze drunter und drüber ging und der letzte überlebende Hamster aus Verzweiflung Selbstmord verübte..., das kann wirklich nur Kurkow selbst wiedergeben.

Politik und Literatur

Seine Heimat, die Ukraine, und die postsowjetische Gesellschaft sind Thema und Inhalt seiner Romane. Günstlingswirtschaft, anarchische Tendenzen und Korruption spielen keine geringe Rolle. Trotz der oft ins Extreme oder Surreale verfremdeten Situationen aus dem ukrainischen oder russischen Alltag bewahrt Kurkow immer einen ernsthaft-liebvollen Blick auf die Menschen, die darin vorkommen.

Die Lesung zum neuen Roman «Der Milchmann in der Nacht» unterbrach der Autor mit zwei von ihm selbst improvisierten Piano-Intermezzi. Die Zuhörer waren sofort involviert in die spannende Geschichte, die reich ist an Metaphern, akribischen Menschen-, Orts- und Detailbeschreibungen und einem mysteriösen Mord. Man wünscht diesem Buch viele Leserinnen und Leser. Es verspricht Lesegenuss und trägt nicht zuletzt mit feinem und schwarzem Humor bei zum Verständnis der Alltagsfreuden und -nöte und deren Bewältigung im kulturellen Kontext der Ukraine.



In Mozarts «Figaro» gehts zur Sache. Das widerspiegelt sich nicht nur in den stimmlichen Parts, sondern auch in den Gesten der Sängerinnen und Sänger.

Foto: Giancarlo Cattaneo

Mozarts Figaro mit Gütesiegel

Opernstudio auf Tournee

Studenten der Opernklassse des Tiroler Landeskonservatoriums machten Halt in St. Moritz und begeisterten mit ihren schwungvollen Präsentationen aus dem «Figaro», der berühmten Oper von Wolfgang Amadeus Mozart.

INGELORE BALZER

Das Figaro-süchtige Publikum dieses Abends war hoch angetan von den präsentierten Szenen einer «Opera buffa», wo neben Begehren, Kränkung und Rache auch die Liebe in einem turbulenten Intrigen-Karussell ihre Runden dreht. Mindestens so angetan war es vom Stimmenpotenzial der elf Sängerinnen und Sänger, die am Samstagabend im Hotel Laudinella auftraten. Bewundernswert und gleichzeitig wunderschön anzusehen war es, wie dieses junge Ensemble bis in die kleinsten Rollen nicht nur ausgezeichnet sang, sondern mit wirklich sehr viel Körpereinsatz mitspielte.

Stimmige Interpretationen

Allen voran Michael Feichter, dessen stimmliche und darstellerische Mittel unerschöpflich schienen; die Lust an «seinem» Figaro sprühte aus jedem seiner Einsätze und jeder Geste.

Die Susanna – an diesem Abend doppelt besetzt – wurde von beiden Damen ausgezeichnet gestaltet, aber die Sopranistin Anna Karmasin (1. und 4. Akt) spielte die Ambivalenz ihrer Gefühle virtuoser aus, sang dabei berückend schön und erfüllte ihren Part zudem mit quirliger Koketterie.

Nicht minder schlüssig wirkte das Rollenportrait von Lisa Weiss. Mit ihrem unangestregten Sopran zeichnete sie dank ihres grossen Schauspiel-talentes einen verletzbaren, pupertären, stürmischen und hingebungsvollen Cherubino, der das Publikum besonders faszinierte.

Die Engadinerin Sara-Bigna Janett war eine begeisternde Comtessa, die dank ihrer reichlichen stimmlichen Mittel und ihrer bereits beachtlichen technischen Souveränität mitreissend mit den Tönen und leidenschaftlichen Ausdrucksbereichen spielen konnte. Zudem verstand sie es, ihre leisen, nachdenklichen und sehr berührenden Momente in den Arien mit Melancholie und Poesie anzufüllen.

Auch Daniel Hinterberger als Conte Almaviva überzeugte vollauf in seiner Rolle, war im 1. Akt wahrscheinlich etwas indisponiert, brachte aber in den weiteren Akten seine gut konditionierte, tadellose Stimme bestens zur Geltung.

Ein sängerisches und darstellerisches Vergnügen bot der Auftritt von Sébastien Soules in seiner Rolle als Gärtner Antonio.

Unter den kleineren Rollen ist noch Johanna Kapelaris grazile «Barbarina» lobend zu erwähnen.

Ein voller und hauptsächlicher Genuss war natürlich die herrliche Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, die nicht nur in Rezitativen und Arien, sondern vor allem auch in den Duetten, Terzetten und Sextetten zu hören war.

Sébastien Soules, international bekannter Sänger, hat im Herbst 2009 die Opernklassse des Tiroler Landeskonservatoriums übernommen, für

die Projektleitung der «Figaro-Szenen» gesorgt und mit seinen Studentinnen und Studenten die Auftritte einstudiert. In dieser, seiner ersten Regie überhaupt sorgte er nicht nur für einen flotten Ablauf aller Szenen, sondern vor allem auch für zahlreiche witzige Einfälle und Gags, die den Abend bereicherten. Bewundernswert die Qualität und die pausenlose Intensität dieser Arbeit und dies Satz für Satz, Szene für Szene.

Inmitten des einfach gestalteten, aber sehr wirkungsvollen Bühnenbildes hatte sich auf der einen Seite Kapellmeister und musikalischer Leiter Günther Simonott am Flügel platziert und sorgte für eine tadellose mitatmende Begleitung des ganzen Operngeschehens auf den schwarz-weißen Tasten.

Erfrischend witzige Inszenierung

Auf der anderen Seite präsentierten sich die Musiker Martha Senn am Cembalo und Nicolas Faure auf dem Violoncello als ausgezeichnete Mitgestalter an den zahlreichen Rezitativen dieser Oper.

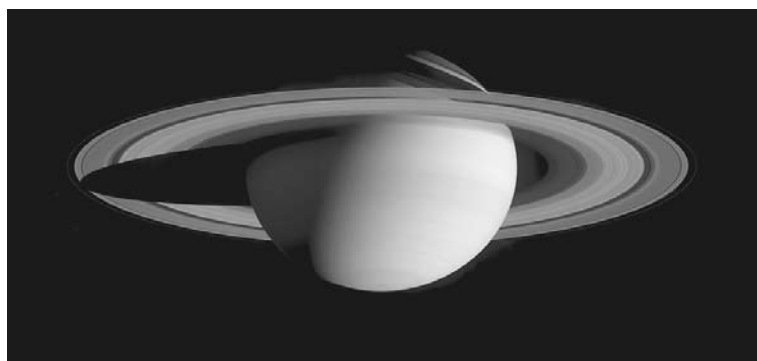
Starker Applaus belohnte die Mitwirkenden an diesem Opernprojekt, das den Zuhörern einen wunderschönen und unterhaltsamen Abend geboten hatte.

Der «Figaro-Marathon», der im letzten Sommer mit Gioacchino Rossinis «Barbier von Sevilla» im Maloja-Palace begonnen hat, geht aber noch weiter: Es wartet das komplette mozartische Œuvre über Figaro auf die Opernfans. Aufgeführt wird es im Rahmen von Opéra St. Moritz in der Zeit vom 26. Juni bis zum 10. Juli im Hotel Waldhaus Sils.

Vortrag: Astronomie für Kopf und Herz

St. Moritz Am Samstag, 13. März, um 20.45 Uhr, findet im Forum des Hotels Randolins ein weiterer Vortrag der Engadiner Astronomie-Freunde statt. Es referiert Claudio Palmy aus Igis. «Astronomie ist die wohl älteste Naturwissenschaft der Menschen. Ihre Wurzeln reichen bis zum frühesten Anfang der Menschheitsgeschichte zurück. Doch in der Astronomie geht es um weit mehr als um Wissenschaft. Jeder Berufsastronom und jeder Amateurastronom spürt und weiss: Es geht auch um Phantasie, um Poesie und um Schönheit...» Von dieser unzertrennlichen Verwebung von Wissenschaft und Berührung der Seele – Astronomie für Kopf und Herz eben – handelt der reich bebilderte Vortrag von Palmy.

Die öffentliche Veranstaltung ist geeignet ab ca. 12 Jahren, astronomische Vorkenntnisse sind laut Astronomie-



Der Saturn ist der «Herr der Ringe» unter den Planeten. Diese Woche ist die Konstellation günstig, ihn zu beobachten.

Freunde nicht nötig. Im Anschluss, ab ca. 22.00 Uhr, gibt es wie immer Führungen auf der Sternwarte Randolins. Im Visier wird sein der Planet Saturn – der Herr der Ringe. Voraussetzungen für die Beobachtung sind gutes Wet-

ter und wenig Wolken. Bei unsicherer Witterung gibt Telefon 079 689 17 40 ab ca. 19.30 Uhr Auskunft über die Öffnung der Sternwarte. Warme Kleidung und Schuhwerk sind empfohlen. (Einges.)

160 000 Rosen gegen den Hunger

Bever/La Punt Am Rosen-Aktionstag von «Brot für alle» und «Fastenopfer» stellt die Migros schweizweit 160 000 Fair-Trade-Rosen kostenfrei zur Verfügung, um Geld zu sammeln für die Entwicklungsarbeit und die Bekämpfung des Hungers.

Auch in Bever und La Punt werden am Samstag, 13. März, diese Rosen für

einen symbolischen Preis von fünf Franken verkauft. In Bever von 10.00 bis 11.00 Uhr vor dem Volg, in La Punt von 11.00 bis 12.00 Uhr vor dem Restaurant Burdun.

Freiwillige stellen sich für diese Benefizaktion zur Verfügung und setzen ein buntes Zeichen für das Recht auf Nahrung. (Einges.)

Letzte Lesung in der «peidra viva»

Celerina Am Donnerstag, 11. März, wird zum letzten Mal in diesem Winter in die «peidra viva» in Celerina geladen, um heiteren und besinnlichen Kurzgeschichten zu lauschen. Es le-

sen wiederum Ingelore Balzer, Gretli Faoro und Cornelia Pedretti, die das Publikum eine Stunde in die Welt der Geschichten entführen. Die Lesung beginnt um 15.00 Uhr. (Einges.)